



3. Entwicklung zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

3.1 Neoklassische Ökonomie u. Nachhaltigkeit

3.2 Vordenker der Nachhaltigen Ökonomie

3.3 Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

Anhang: Exkurs: Reform der traditionellen Ökonomie

Stand: 15.09.2011



Umweltökonomie – Nachhaltigkeit: Überblick

Rogall
2012

Fragen aus den Grundannahmen der neoklassischen Umweltökonomie

- (1) Inwieweit sind die neoklassischen **Grundannahmen** mit den Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung vereinbar?
- (2) Ist eine nachhaltige Verhaltensweise (die einen Nutzenverzicht von heutigen Generationen zu Gunsten künftiger Generationen mit einschließt) mit dem **Menschenbild** des neoklassischen homo oeconomicus vereinbar?
- (3) Inwieweit die neoklassische Position zu den **natürlichen Ressourcen** (der vollständige Verbrauch) mit den Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung vereinbar ist.



Erstens: Grundannahmen – Nachhaltigkeitsprinzipien

Rogall
2012

- (1) Optimale Allokation durch Märkte
→ falsch da sozial-ökonomischer Faktoren
- (2) Umweltökonomie räumt Marktversagen ein, bleibt aber bei Konsumentensouveränität → Widersprüchliche Position
- (3) Umweltökonomie bleibt beim homo oeconomicus
→ Wie soll Nutzenverzicht dann erklärt werden?
- (4) Natürl. Ress. Können verbraucht werden, da substituierbar
→ Alles kann verbraucht werden, und dann?



Zweitens: homo oeconomicus <-> Nachhaltigkeitsprinzipien

Rogall
2012

- Nachhaltigkeit wird als Forderung nach **konstantem Nutzenniveau** und **dauerhaft optimaler Allokation** verstanden und mit dem ethischen Prinzip der (Generationen-) Gerechtigkeit begründet.
- ➔ Sehr einleuchtend, aber vor dem Hintergrund des neoklass. Menschenbildes erstaunlich. Der homo oeconomicus ist aufgrund seiner Eigennutzorientierung höchstens bereit Maßnahmen zu ergreifen, die zu seinen Lebzeiten wirken.
- ➔ **Angesichts dieses Widerspruchs müssen neoklassische Ökonomen entweder ihr Menschenbild revidieren oder die Forderungen nach Generationenübergreifenden Maßnahmen anders erklären.**



Neoklass. Ansätze zur Erklärung von Verantwortung

Rogall
2012

- (1) Forderung nach einem im Zeitablauf nicht sinkenden Nutzenniveaus (Pro-Kopf-Konsum).
- (2) Forderung nach einer optimalen Allokation auf lange Sicht

Bewertung: Forderungen sind sinnvolle Erklärungen für die Übernahme von Verantwortung und Einführung von Internalisierungsstrategien. Sie stellen aber einen Eingriff in die Konsumentensouveränität dar.

- Die Realisierung der Forderungen im Rahmen der Grundprämissen der neoklassischen Ökonomie ist nicht möglich.
- Sollen die Forderungen aufrechterhalten werden müssen die Grundannahmen verändert werden.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

5/54



Drittens: Verhältnis zur Natur

Rogall
2012

Neoklassische Position	Bewertung
1. Forderung nach konstantem Nutzen u. Kapitalstock bzw. optimale Allokation der natürl. Ressourcen	Gleichbleibendes Nutzenniveau ist nicht messbar
2. Natur als Objekt und Inputfaktor der Wirtschaft: Natur wird ausschließlich anhand der Wirkungen auf die menschlichen Bedürfnisse beurteilt (streng anthropozentrischer Ansatz). Sie wird dem ökonomischen System untergeordnet.	Hiernach genießen alle Ressourcen die nicht nützlich sind keinerlei Schutz, aber: (1) Folgen sind unsicher (2) Ethischen Prinzipien werden verletzt (3) Ressourcenbestand kann über die betrachtete Zeit vollständig aufgebraucht werden (und dann?), (4) die Wirtschaft ist Subsystem der Natur

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

6/54



Verhältnis zur Natur

Rogall
2012

Neoklassische Position	Bewertung
3. Anthropozentrische Sichtweise, Natur als Gegenstand subjektiver Bewertung.	Alle für den Menschen nicht nützlichen Ressourcen können bedenkenlos verbraucht werden, aber: (1) Folgen sind unsicher (2) Ethischen Prinzipien werden verletzt (3) Ressourcenbestand kann über die betrachtete Zeit vollständig aufgebraucht werden (und dann?), (4) die Wirtschaft ist Subsystem der Natur
4. Natur wird als substituierbar angesehen	Absolute Grenzen der Belastbarkeit werden nicht akzeptiert, alle natürlichen Ressourcen können vollständig aufgebraucht werden.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

7/54



Zwischenfazit

Rogall
2012

Der Beitrag der neoklassischen Umweltökonomie für eine Nachhaltige Entwicklung bleibt so gering, weil sie nicht bereit ist, ihre ursprünglichen Prämissen ausreichend weiterzuentwickeln:

- Das Menschenbild,
- die Konsumentensouveränität,
- das Verständnis von der Natur und den Ressourcen

→ neoklass. Positionen sind mit den Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung **nicht zu vereinbaren**



Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

8/54



Gliederung

Rogall
2012

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

3.1 Neoklassische Ökonomie und Nachhaltigkeit

→ 3.2 Vordenker der Nachhaltigen Ökonomie

3.3 Kernaussagen



Vordenker

Rogall
2012

- Physiokraten (Bedeutung des Bodens, Kreislaufgedanke)
- Aufklärung (Gleichheitsprinzip, Menschenrechte)
- Thomas Malthus (Verelendungstheorie aufgrund Überbevölkerung)
- Zadi Carnot u. Rudolf Clausius (Gesetze der Thermodynamik)
- Charles Darwin (Evolutionslehre)
- John Stuart Mill (individuelles Verhalten <-> Gemeinwohl)
- Karl Marx (Bedeutung der ökonomischen Entwickl. für die gesell. Entwickl.)
- Arthur Pigou (Externalitäten)
- William Kapp (Vater der Ökologischen Ökonomie)



Notwendigkeit neuer Antworten auf

Rogall
2012

- **Adam Smith:** (1) Eigennutz <-> Verantwortung + Kooperation (*homo oeconomicus* <-> *homo cooperativus*;
(2) „Nachwächterstaat“ <-> sozial-ökolog. Gemischtwirt.
- **David Ricardo:** Freihandel <-> sozial-ökologische Mindeststandards
- **Harold Hotelling:** Modell zur effizienten Ressourcennutzung über längere Zeit: Natürl. Ress. sollten vollständig ausgebeutet und die Gewinne zinsbringend angelegt werden, wenn der Zins über dem Gewinn aus z.B. der Holzwirtschaft liegt. → Wälder werden vollständig abgeholzt nicht nachhaltig bewirtschaftet. Diese ökonomische Logik wird bis heute von vielen neoklass. Umweltökonomern vertreten (→ schwache Nachhaltigkeit)
→ als theoretische Grundlage für die starke Nachhaltigkeit nicht geeignet.



Traditionelle Ökonomie

Rogall
2012

- Def.: Alle** ökonomischen Schulen die den natürl. Ress. und ihrer inter- u. intragenerativen gerechten Verteilung keine Beachtung schenken.
- Im Mittelpunkt der Kritik steht die **neoklassische Ökonomie** mit ihren wirtschaftsliberalen Unterschulen.
 - Die **keynesianische Schule** liegt in einer gewissen Grauzone: Sie hat dem Staat wichtige Stabilitätsaufgaben zugewiesen und damit eine Vorreiterrolle übernommen.
Eine gestalterische Rolle, im Sinne eines Nachhaltigen Zielsystems mit den dazugehörigen Instrumenten hat Keynes aber nicht gefordert. Damit bleibt er, trotz aller Verdienste, bei einem eher traditionellen Politik- und Ökonomieverständnis.



Sustainable Science – Zentrale Teile der NaÖk

Rogall
2012

- (1) *Ökologische Ökonomie* (1980er Jahre)
- (2) *Neue Umweltökonomie* (unmittelbarer Vorgänger, Rogall 2000)
- (3) *Greifswalder Ansatz* (GA, Ott; Döring 2004)
- (4) *Integriertes Nachhaltigkeitskonzept der Helmholtz-Gesellschaft Dt. Forschungszentren* (Kopfmüller u. a. 2001, Kopfmüller 2006)
- (5) *Industrial Ecology* (1990er Jahre, Isenmann; Hauff 2007)
- (6) *Postautistische Ökonomie* (Dürmeier u.a. 2006).
- (7) *Gemeinwohl Ökonomie* (Felber 2010)

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

13/54



Unmittelbare Vorgänger

Rogall
2012

- (1) **Ökologische Ökonomie** (1980er Jahre):
Entwickelt aus der Kritik an den Mängeln der neoklass. Umweltökonomie zunächst in den USA als *Ecological Economics*. In DE z.T. in der Vereinigung für Ökologische Ökonomie organisiert.
- (2) **Neue Umweltökonomie** (1990er J., Rogall 2000, FHW Berlin)
Unmittelbarer Vorgänger der Nachhaltigen Ökonomie.
Heute halten wir den Begriff für weniger glücklich weil „Neu“ alles Mögliche heißen kann, während „Nachhaltige“ Ökonomie schon begrifflich zeigt, worum es bei dieser Teildisziplin geht.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

14/54



Gliederung

Rogall
2012

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

3.1 Exkurs: Neoklassische Ökonomie und Nachhaltigkeit
→ Neoklass. Positionen und Nachhaltigkeit

3.2 Exkurs: Vordenker der Nachhaltigen Ökonomie

→ **3.3 Nachhaltige Ökonomie - Kernaussagen**

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

15/54



Ausgangslage: Globale Probleme im 21. Jh.

Ökologische D.	Ökonomische D.	Sozial-kulturelle D.
1. Klimaerwärmung	Negative Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt	Verlust der staatl. Steuerungspotentiale
2. Zerstörung von Ökosystemen, Arten- / Landschaftsvielfalt	Mangelnde Befriedigung der Grundbedürfnisse mit nachhaltigen Produkten	Armut, soziale Unsicherheit , demografische Entwicklung,
3. Verbrauch nicht-erneuerbarer Ressourcen	Extreme Preissteigerungen, Instabile Währungs- u. Finanzmärkte	Mangelnde Chancengleichheit u. Integration, Ungerechte Verteilung
4. Übernutzung der erneuerbaren Ressourcen	Außenwirtschaftliche Ungleichgewichte, Unterentwicklung	Innere u. äußere Unsicherheit, gewaltsame Konflikte, Kurzfristorientierung
5. Gefährdung der menschl. Gesundheit	Überschuldete Staats Haushalte, mangelnde Ausstattung mit meritorischen Gütern	Ungesunde Umwelt, mangelnde Lebensqualität

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

16/54



Nicht „weiter so“ oder Nachhaltigkeit

Rogall
2012

Wir stehen in diesem Jahrhundert vor einer entscheidenden Weggabelung :

Nachhaltigkeit oder entsetzliche **Klima- und Ressourcenkriege**

→ **Die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens werden sich grundlegend wandeln.**



<http://www.spd-wolbeck.de/assets/images/Weggabelung.gif>

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

17/54



Kernaussagen: 1. Starke statt schwache Nachhaltigkeit

Rogall
2012

- (1) natürliche Ressourcen sind z.T. nicht **substituierbar**
- (2) Anerkennung **absoluter Grenzen der natürl. Tragfähigkeit**
- (3) **Ablehnung des Drei-Säulen-Modells** (Gleichrangigkeit der Ziele)
- (4) Nicht optimaler Verbrauch, sondern **dauerhafte Erhaltung der Natur.**



Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

18/54



Kernaussagen: 2. Pluralistischer Ansatz

Rogall
2012

Aufnahme von Teilaspekten:

- + **Denker des 19. Jh.** (Klassik, Marx, Genossenschaftsbewegung)
- + **Links-Keynesianismus** (1930er J.)
- + **Neoklass. Umweltökonomie** (1970er J.)
- + **Sustainable Science**
 - Ökologische Ökonomie (1980er J.)
 - Greifswalder A., Postautistische Ök.
 - Neue Umweltökonomie (1990er J.)



Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

19/54



Kernaussagen: 3. Reform der ökonomischen Grundlagen

Rogall
2012

- (1) **Neue Definitionen:** meritorische Güter, natürl. Ress. als Produktionsfaktoren
- (2) **Erweiterung des ökon. Modells:** neues Menschenbild, politische Verantwortung
- (3) **Nachhaltige Marktwirt.:** Ordnungsrahmen, **suche nach angemessenem Maß**, Gerechtigkeit statt Pareto-Optimalität
Ersetzung der trad. wirtschaftlichen Ziele durch Nachhaltigkeitsprinzipien,
- (4) **Nachhaltigkeitsparadigma:** (selektives Wachstum) statt Wachstumsparadigma



Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

20/54



Kernaussagen: 4. Nachhaltigkeitsparadigma

Rogall
2012

Statt Wachstumsparadigma

Selektives Wachstum* durch
die Formel für nachhaltiges Wirtschaften

$$\Delta \text{Ressourcenproduktivität} > \Delta \text{BIP}$$

durch

- + Effizienz-
- + Konsistenz-
- + Suffizienzstrategie

→ Neue **Industrielle Revolution**



* Wirtschaftl. Entwicklung im Rahmen der natürlichen Tragfähigkeit

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

21/54



Kernaussagen: 5. Ethische Prinzipien

Rogall
2012

- (1) Intra- und intergenerative **Gerechtigkeit**,
→ Nicht nur Effizienzziele, sondern auch Verteilungsfragen
- (2) **Verantwortung**
→ Persönliche Handlung (Energie, Ernährung)
- (3) **Vorsorgeprinzip**
- (4) **Demokratie-** u. Rechtsstaatsprinzipien



Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

22/54



Kernaussagen: 6. Transdisziplinäre Zusammenarbeit

Rogall
2012

- (1) Keine Nachhaltigkeit ohne **Interdisziplinarität**
(Wirtschafts-, Rechts-, Politik-, Ingenieurwissenschaften)
- (2) Nachhaltige Ökonomie muss **Antworten für alle drei Zieldimensionen** entwickeln
- (3) **Politische Analyse**
(Interessen, Instrumente)
- (4) **Technikgestaltung** (dezentral)



Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

23/54



Kernaussagen: 7. Änderung der Rahmenbedingungen

Rogall
2012

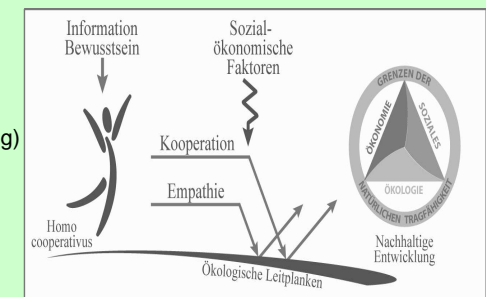
Das Konsumentenverhalten wird bestimmt durch:

- (1) ökonomische Faktoren (Einkommen, Preise, Zinsen),
- (2) sozial-kulturelle Einflüssen (Schichtzugehörigkeit, Image der Produkte),
- (3) Psychologische Faktoren (Erwartungen, Unterbewusstsein, Gene)
- (4) Idealistischen Zielen

➤ **Produkte geben falsche Preissignale** (Öl-Solarheizung)

→ **Nachhaltiges Verhalten erfolgt unzureichend.**

→ **Ohne „Leitplanken“ keine Nachhaltige Entwicklung**



Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

24/54



Instrumente auf Grundlage.....

Rogall
2012

- **Standard-Preis-Ansatz** (*Baumol* und *Oates*)
 - (1) Festlegung von **Umweltstandards** (z.B. Immissionsgrenzwert)*
 - (2) Erhebung von **Abgaben** auf die Nutzung der natürlichen Ressourcen**
 - (3) Erhöhung der Abgaben (**Preise**), bis die Nutzung der natürlichen Ressourcen dem vorher festgelegten Umweltstandard entspricht
- **Theorie der meritorischen Güter*****
Festlegung v. Ausstattungsstandards → politisch-rechtliche Instrumente

* Mit Hilfe von Naturwissenschaftlern und nach dem Vorsorgeprinzip.
 ** Alternativ können Naturnutzungsrechte oder andere Instrumente verwendet werden.
 *** **Ursachen der Fehlbewertung:** (1) Suboptimale Diskontierung, da Kurzsichtigkeit, Unsicherheit (z.B. Lebensdauer), zu optimistische Erwartungen über Entwicklung (Einkommen, Technik)
 (2) Falsche Bewertung von Risiken und Folgen, da Schwere und Wahrscheinlichkeit von *Unfällen* und gefährlichen Entwicklungen sowie Eintritt des Schadensfalls *ausgeschlossen* wird.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

25/54



Kernaussagen: 8. Operationalisierung



Sinnenleerung des Nachhaltigkeitsbegriffs durch Prinzipien und Managementregeln verhindern (wie bei Demokratie)

Ökologische Ziele	Ökonomische Ziele	Sozial-kulturelle. Z.
1. Klimaverträglichkeit -> 100%	Selbstständige Existenzsicherung bei angemessener Qualität	Partizipative Demokratie in allen Lebensbereichen
2. Naturverträglichkeit	Gewährleistung der Grundbedürfnisse mit nachh. Produkten	Keine Armut, soz. Sicherheit Beherrsch. demograf. Entw.
3. Nachh. Nutzung nicht erneuerbarer Ress. ->Recycling	Stabilität v. Preisen u. Finanzmärkten, keine Konzentration (wirt. Macht)	Chancengleichheit/Integration (z.B. Geschlechter, Migranten) Angemessene Verteilung
4. Nachh. Nutzung erneuerbarer Ress.	Außenwirtschaftl. Gleichgewicht u. Minimierung der Rohstoffimporte	Gewaltlose Konfliktlösungen, Sicherheit
5. Minimierung gesundheitl. Risiken	Handlungsfähiger Staatshaushalt, meritorische Güter	Schutz der menschlichen Gesundheit u. Lebensqualität

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek



Kernaussagen: 9. Globale Verantwortung

Rogall
2012

- Einführung eines **globalen Ordnungsrahmens** (Nachhaltige Mindeststandards, Finanztransaktionssteuer, Abgaben auf globale Umweltgüter, neues Weltwährungssystem)
- Senkung des Pro-Kopf-**Ressourcenverbrauchs** der Industrieländer (bis 2050 global 50%, Industriestaaten 80-95%) und Verminderung der **Bevölkerungszunahme** der Entwicklungsländer
- Besondere **Verantwortung** der Industrieländer
→ **Neue Industrielle Revolution**



Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

27/54



Kernaussagen: 10. Nachhaltige Marktwirtschaft*

Rogall
2012

Reine Marktwirtschaften und zentrale Verwaltungswirtschaften

können Probleme nicht lösen

→ **marktwirtschaftliches System mit nachhaltigem Ordnungsrahmen (Leitplanken):**

- Naturnutzungszertifikate
- Gerechtes Abgabensystem:
Ökologisierung des Finanzsystems,
Vermögens- Transaktionssteuer



* Auch **Sozial-ökologische Markt- oder Gemischtwirtschaft** genannt.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

28/54



Handlungs-/Strategiefelder

Rogall
2012

Nachhaltige

- (1) Energie- und Klimaschutz-,
- (2) Mobilitäts-,
- (3) Ressourcenschonungs-
- (4) Landwirtschaftspolitik



Quelle:
http://www.learn.londonmet.ac.uk/packages/euleb/data/glossary/images/image_13.png

sowie

Umgestaltung von Unternehmen und Produkten

→ Große Wirtschaftliche Chancen

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

29/54



Zusammenfassung der Kernaussagen

Rogall
2012

- (1) Starke Nachhaltigkeit (absolute Grenzen, begrenzte Substituierbarkeit)
- (2) Pluralistischer Ansatz (Übernahme der sozial-ökonomischen Faktoren)
- (3) Entwicklung zur Nachhaltigen Ökonomie
- (4) Position zum Wachstum (Nachhaltigkeitsparadigma)
- (5) Ethische Grundlagen
- (6) Transdisziplinärer Ansatz
- (7) Leitplanken (Polit.-rechtl. Instrumente)
- (8) Operationalisierung, Neue Messsysteme
- (9) Globale Verantwortung
- (10) Nachhaltige Marktwirtschaft



11-15 Handlungsfelder

Quelle: Rogall 2009, Kap. 4.1; NaOek-I-04: Kernaussagen, Kontroversen

30/54



3. Entwicklung zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

- 3.1 Exkurs: Neoklassische Ökonomie u. Nachhaltigkeit
- 3.2 Exkurs: Vordenker der Nachhaltigen Ökonomie
- 3.3 Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

→ Anhang: Exkurs: Reform der
traditionellen Ökonomie

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

01/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Neoklass. Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>01. Grundlegende Begriffe</p> <p>a. Güter: Private Güter stehen im Mittelpunkt</p> <p>b. Produktionsfaktoren: Arbeit u. Kapital stehen im Mittelpunkt</p>	<p>Neue Definitionen</p> <p>a. Es werden unterschiedliche Güterarten untersucht, insbes. meritorische Güter</p> <p>b. Natürliche Ressourcen werden als gleichberechtigte Produktionsfaktoren behandelt</p>



www.alfalumber.com.br/Alemao/Images/Fotos/Goiabao-arvore.jpg

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

32/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>02. Modelle, Menschenbild, Konsumentensouveränität, Analyse</p> <p>a. Das Grundmodell basiert auf einer Bestandswirtschaft ohne Produktion, in dem der Tausch im Mittelpunkt der Analyse steht. Präferenzen und Technik sind gegeben. Das verwendete Gleichgewichtsmodell beruht auf Funktionen</p>	<p>Erweiterung der ökonomischen Modelle, neues Menschenbild, polit. Verantwortung für meritorsche Güter, dynamische Prozesse</p> <p>a. Die neoklass. Analyse mag für die Tauschprozesse des Mittelalters sinnvoll sein, die Nachhaltige Ökonomie stellt für Industriegesellschaften die Produktion, den Konsum und die gerechte Verteilung in den Mittelpunkt. Der ständige technologische Wandel wird eingearbeitet. Da Funktionen weder Zeit noch subjektive Faktoren beinhalten, wird die mathematische Darstellung zurückgedrängt</p>

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

33/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Neoklass. Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>b. Der pareto-optimale Punkt wird als best-mögliche Verteilung angesehen.</p> <p>c. Der Mensch wird als ein streng zweckrational Wesen angesehen (<i>homo oeconomicus</i>). Eingriffe in die Konsumentensouveränität abgelehnt</p>	<p>b. Da die pareto-optimale Verteilung gesellschaftlich inakzeptabel sein kann (Armut trotz Arbeit) wird stattdessen das intra- u. inter-generative Gerechtigkeitsprinzip verwendet.</p> <p>c. Verwendung eines neuen Menschenbildes, dass das menschliche Potential widerspiegelt (homo cooperativus). Anerkennung, dass Menschen nicht immer zu ihrem besten handeln und daher die Politik bei meritorischen und demeritorischen Gütern in die Konsumentensouveränität eingreifen muss.</p>



Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

34/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>d. Nur Marktprozesse und quantifizierbare/monetarisierbare Faktoren, werden behandelt, Interessen u. normative Werte ausgeblendet</p> 	<p>d. Transdisziplinärer Ansatz: Das Primat der Ökonomie wird aufgegeben und die Erkenntnisse anderer Disziplinen, Interessengegensätze und Konflikte in die Theorie einbezogen, der historische Kontext integriert und die verwendeten Wertmaßstäbe benannt.</p> 

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

35/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>e. Konsumentenverhalten: Konsumenten verhalten sich immer streng zweckrational zu ihrem eigenen besten, alle Marktteilnehmer verfügen über alle notwendigen Informationen</p> <p>- Vorstellung von eigenständigen ökonomischen Gesetzen</p>	<p>e. Der Fokus wird stark ausgeweitet. Die Erkenntnisse anderer Disziplinen (Psychologie, Gehirnforschung) werden aufgenommen. Entscheidungen der Wirtschaftsakteure fallen unter Unwissenheit und diversen subjektiven Einflüssen. Statt Nutzen Lebensqualität</p> <p>- Die Wirtschaft wird als Hilfsinstrument der Gesellschaft angesehen, oberste Norm ist die Verfassung</p>

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

36/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>03. Allokationsmechanismen, reine Marktwirtschaft</p> <p>a. Der Markt (Preismechanismus) sorgt für eine optimale Allokation der Güter und Faktoren sowie für langfristige Gleichgewichte auf den Märkten (Selbsteilungskräfte des Marktes)</p>	<p>Nachhaltige Marktwirtschaft, suche nach dem angemessenen Maß, Marktversagen</p> <p>a. Der Marktmechanismus führt für viele Güter und Faktoren zu einem gesellschaftlich inakzeptablen Ergebnis (Marktversagen): Wirtschaftliche Ungleichgewichte, Währungs- und Finanzkrisen, Armut und Ungerechtigkeiten, unzureichende Finanzierung meritorischer Güter, Übernutzung der natürlichen Ressourcen. Marktversagen wird als Normalfall in die Theorie integriert und die Vorstellung von den Selbsteilungskräften des Marktes aufgegeben</p>

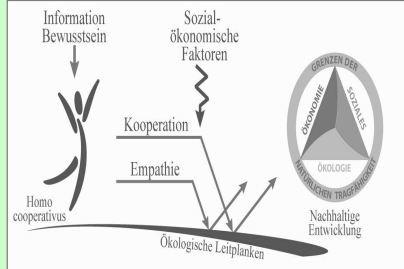
Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

37/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>Eingriffe der Politik werden abgelehnt (Forderung der reinen Marktwirtschaft). Auch wo Externalisierungen erkannt werden, erfolgen keine Konsequenzen (Dogma der Konsumentensouveränität)</p>	<p>Das Dogma der Konsumentensouveränität wird für meritorische Güter aufgegeben, stattdessen „Nachhaltige Leitplanken“ mittels politisch-rechtlicher Instrumente als notwendig erachtet</p> 

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

38/52



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>b. Wirtschaftssystem: gesellschaftl. Ziele werden als Summe der Einzelpräferenzen verstanden. Eine reine Marktwirtschaft wird angestrebt, ein Sozialstaat abgelehnt. Demokratie- und Rechtsstaatsprinzipien werden als formale Strukturen angesehen</p>	<p>b. Statt einer reinen Marktwirtschaft wird eine Nachhaltige (sozial-ökologische) Markt- oder Gemischtwirtschaft angestrebt, die ausreichend hohe ökonomische, ökologische und sozial-kulturelle Standards sicherstellt und die Industriegesellschaft mit Hilfe von Instrumenten in eine Nachhaltige Wirtschaft Umbaut (z. B. Ökologisierung des Finanzsystems, Nachhaltige Wirtschaftspolitik). Demokratie wird als Grundprinzip verstanden von dem kein Subsystem ausgespart bleiben darf</p>

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

39/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>c. Wirtschaftliche Fehlentwicklungen werden nicht thematisiert, Gewinnmaximierung als Anreiz für wirtschaftlichen Fortschritt begrüßt. Großtechnik gefördert.</p>	<p>c. Sozial-ökologischer Ordnungsrahmen: Die <i>Risiken des „Raubtier-, Turbo-, Kasinokapitalismus“</i> (Stichworte: Korruption, Kurzfristorientierung, Gier und Beeinflussung der Politik) werden offen gelegt. Ein angemessener Gewinn wird akzeptiert, Instrumente zur Begrenzung von Hyperrenditen, und Großtechnik entwickelt.</p>  <p><small>amazon.com/images/I/51MYdiFRNKL_SL500_AA240_.jpg</small></p>

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

40/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>d. Wettbewerbspolitik: Die Notwendigkeit einer Wp. wird, i.d.R. eingeräumt, aber unzureichende Maßnahmen eingeführt</p> <p>e. Verteilung: Die gerechte Verteilung von Einkommen u. Vermögen wird nicht als ökonomische Aufgabe verstanden</p>	<p>d. Die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftl. Gefahren der Konzentrationsprozesse werden thematisiert und weitere Instrumente zur Verhinderung entwickelt</p> <p>e. Politische Maßnahmen zur Herstellung einer gerechten Gesellschaft werden gefordert, Instrumente hierfür entwickelt (Mindestlöhne, Kündigungsschutz, Steuersystem, Austrocknung der Steueroasen)</p>

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

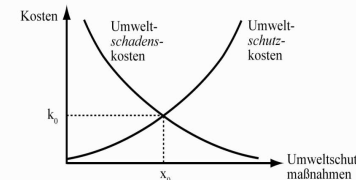
41/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>04. Umweltökonomie und schwache Nachhaltigkeit</p> <p>a. Die neoklass. Umweltökonomie will den ökonomisch optimalen Nutzungspunkt mittels Monetarisierung errechnen.</p>	<p>Integration der Nachhaltigkeitsprinzipien in das Zentrum der Ökonomie, starke Nachhaltigkeit</p> <p>a. Die Einhaltung der Nachhaltigkeitsprinzipien wird ins Zentrum der volkswirtschaftl. Ziele genommen, Minderungsziele des Ressourcenverbrauchs formuliert und Strategiepfade zum Nachhaltigen Umbau der Industriegesellschaft formuliert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Effizienz - Konsistenz - Suffizienz



Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

42/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>b. Kosten der Zukunft werden diskontiert</p> <p>c. Position der schwachen Nachhaltigkeit: Natürl. Ressourcen sind substituierbar, sie können effizient verbraucht werden</p>	<p>b. Eine Diskontierung der künftigen Umweltschadenskosten wird als unethisch abgelehnt</p> <p>c. Der Zielkatalog der Wirtschaftspolitik wird nach den Prinzipien einer starken Nachhaltigkeit ausgerichtet, d.h. das Ziel ist nicht der optimale Verbrauch, sondern der Erhalt der natürlichen Ressourcen</p>



Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

43/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2012

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>05. Bestimmungsfaktoren des Angebots: Das Angebot richtet sich nach den Präferenzen der Konsumenten und den Preisen der Produkte.</p>	<p>Komplexe Analyse: Das volkswirtschaftl. Gesamtprodukt wird durch die Konsumentenpräferenz, Unternehmensstrategien und die Politik bestimmt. Hierbei wird die Bedeutung der meritorischen Güter und gesellschaftliche Ziele herausgearbeitet.</p>



Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

44/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall 2012	Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
	<p>06. Marktformen u. Preise:</p> <p>a. Grundmodell ist die vollkommene Konkurrenz</p> <p>b. Preise entstehen durch Angebot und Nachfrage</p>	<p>Realitätsnähere Markt- und Preisanalyse:</p> <p>a. Vollkommene Märkte werden nur noch als didaktischer Einstieg angenommen</p> <p>b. Anknüpfung an die Produktionspreistheorie von A. Smith und P. Sraffa</p>

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

45/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall 2012	Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
	<p>07. Wachstum:</p> <p>Ein stetiges wirtschaftliches Wachstum wird als Paradigma angesehen</p>	<p>Nachhaltigkeitsparadigma (selektives Wachstum) statt Wachstumsparadigma:</p> <p>mittels Formel der Nachhaltigkeit und Nachhaltige Strategiepfade</p> <p>Nachhaltigkeitsformel/paradigma: $\Delta \text{Ressourcenproduktivität} > \Delta \text{BIP}$</p> <p>→ Senkung des Ressourcenverbrauchs Jahr für Jahr</p> 

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

46/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall 2012	Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
	<p>08. Negative Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt: Es existiert keine unfreiwillige Arbeitslosigkeit, negative Entwicklungen wie die Prekarisierung als Marktkonform verstanden</p>	<p>Arbeitslosigkeit u. die Prekarisierung <i>wird in kapitalistischen Marktwirtschaften als tendenzielle Entwicklung</i> angesehen (sinkende Konsumquote, Automatisierung, geringe Macht der Gewerkschaften). Hieraus wird die Notwendigkeit von Maßnahmenbündeln abgeleitet</p>

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

47/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall 2012	Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
	<p>09. Geld- und Finanzpolitik</p> <p>a. G. wird nur als Tauschmittel angesehen</p> <p>b. Geldwertstabilität wird teilweise als oberstes Ziel angesehen</p> <p>c. Von Marktfundamentalisten wird eine steuernde Ein- und Ausgabenpolitik des Staates abgelehnt.</p>	<p>Nachhaltige Geld- u. Finanzpolitik</p> <p>a. Geld wird in all seinen Funktionen betrachtet.</p> <p>b. Der Geldpolitik wird ein breites Spektrum an Aufgaben zugemessen</p> <p>c. Finanzpolitik hat vielfältige Funktionen: u.a. Stabilitäts-, Verteilungs-, Allokationsfunktion (nach dem intra- und intergenerativen Gerechtigkeitsprinzip und dem Ziel eines selektiven Wachstums).</p>

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

48/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>10. Währungssystem, Freihandel</p> <p>a. Wirtschaftsliberale Ökonomen sprechen sich für <i>flexible Wechselkurse</i> aus und lehnen steuernde Eingriffe der Staatengemeinschaft ab</p> <p>b. <i>Freihandel</i> wird als zentrales Mittel zur Schaffung eines globalen Wohlstandes angesehen. Die Institutionen und Strukturen des Welthandels akzeptiert</p>	<p>Neues Weltwährungssystem, globaler Ordnungsrahmen, Entwicklungszusammenarbeit</p> <p>a. Die Schaffung eines Systems fester Wechselkurse oder eines Abgestimmten Verhaltens der 20 größten Wirtschaftsnationen wird empfohlen, Instrumente gegen die internationale Spekulation u. Steueroasen entwickelt</p> <p>b. Freihandel ohne <i>globalen Ordnungsrahmen</i> wird abgelehnt. Die Schaffung einer fairen Weltwirtschaftsordnung mit sozial-ökologischen Mindeststandards und Abgaben für die Nutzung globaler Umweltgüter wird gefordert. Eine Reform der internationalen Institutionen und die Einführung eines Ordnungsrahmens wird gefordert</p>

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

49/54



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>11. Vorreiterrolle der EU wird abgelehnt</p>	<p>Eine sozial-ökologische Vorreiterrolle der EU im globalen Nachhaltigkeitsprozess wird gefordert</p>
<p>12. Globale Fehlentwicklungen und Risiken werden nur kurzfristige Ungleichgewichte angesehen, die sich durch die Selbstheilungskräfte der Märkte von alleine regeln</p>	<p>Für die Fehlentwicklungen auf der globalen Ebene werden Lösungen gesucht (Armut und Verteilungsgerechtigkeit, Übernutzung der natürl. Ressourcen, sozial-ökologisches Dumping u.v.a.m.). Hierbei spielt die Politik und Bürgergesellschaft eine bedeutende Rolle. Neben der Schaffung eines globalen Nachhaltigen Ordnungsrahmens und Kontrollsystemen wird eine Nachhaltige Wirtschaftspolitik gefordert.</p>

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

50/54



Zusammenfassung – Fazit

Rogall 2012
<p>(1) Die traditionelle Ökonomie muss dringend reformiert werden, sie hat keine Antworten für das 21. Jh. und ist realitätsfern</p> <p>(2) Weil die neoklass. Ökonomie nicht bereit ist ihre Prämissen aufzugeben, kann sie nur wenige Beiträge für eine Nachhaltige Ökonomie leisten</p> <p>(3) Die Ökologische Ökonomie ist in den 1980er Jahren aufgrund der Schwächen der neoklassischen Umweltökonomie entstanden, aus ihr entwickelt sich die Nachhaltige Ökonomie. Sie kann als ökonomische Theorien einer Nachhaltigen Entwicklung verstanden werden.</p>

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

51/54



Quellen

Rogall 2012
<p>Zu den Grundlagen der neoklassischen Theorie:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Rogall, H. (2009): Nachhaltige Ökonomie, Marburg. ➤ Rogall, H. (2011): Grundlagen einer nachhaltigen Wirtschaftslehre, Marburg. ➤ Rogall, H. (2012): Nachhaltige Ökonomie, 2. erweiterte Auflage, erscheint im Frühjahr im Metropolis Verlag Marburg. <p>Zur neoklassischen Umweltökonomie:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Cansier, D. (1996): Umweltökonomie, 2. Auflage, Stuttgart. ➤ Endres, A. (1994): Umweltökonomie - Eine Einführung, Darmstadt.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 03 NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek

52/54



Fazit

Rogall
2012

Eine andere Welt ist möglich!

**Dazu benötigen wir neue theoretische
Grundlagen und politisch-rechtliche
Instrumente**

Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit
Ich freue mich auf Ihre Fragen!

